

Schwanheimer Zeitung

(Schwanheimer



Anzeiger)

Amtliches Verkündigungsorgan

für die Gemeinde Schwanheim.

Die Schwanheimer Zeitung erscheint wöchentlich 3 mal und zwar Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnement 35 Pfg. monatlich frei ins Haus, oder 30 Pfg. in der Expedition abgeholt; durch die Post vierteljährlich Mk. 1.10 ohne Bestellgeld.

Redaktion und Expedition: 3 Baronsseifenstraße 3.
Telephon 1720 Amt 1.
Wöchentliche Gratis-Beilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Einzelnen: Die fünfspaltige Beilage aber deren Raum 12 Pfg. Bei größeren Aufträgen und öfteren Wiederholungen entsprechend Rabatt. Inseraten-Aannahme auch durch alle größeren Annoncen-Bureau.

Amtlicher Teil.

Feuerversicherungen.

Dieserjenige Personen, welche die Agentur einer Feuer- versicherungsgesellschaft in der hiesigen Gemeinde über- nommen haben, werden aufgefordert, ihre Geschäftsbücher zwecks Prüfung in der Zeit vom 1. bis 15. Februar d. Js. auf dem Rathaus Zimmer 7 vorzulegen.

Schwanheim a. M., den 29. Januar 1914.

Die Polizeiverwaltung
Der Bürgermeister
Diesenhardt.

Viehstandsverzeichnis.

Nach einem Ausschreiben des Herrn Landeshaupt- manns in Wiesbaden vom 24. v. M. hat der Landes- ausschuss auf Grund des § 8 der Viehseuchen-Entschädi- gungsfähung für den Bezirksverband des Regierungs- bezirks Wiesbaden beschloffen, für das Rechnungsjahr 1913/14 von den beitragspflichtigen Tierbesitzern an Bei- trägen zu erheben:

1. zum Pferde-Entschädigungsfonds 30 Pfg. für jedes Pferd, Esel, Maultier und Maultesl;
2. zum Rindvieh-Entschädigungsfonds 40 Pfg. für jedes Stück Rindvieh.

Das zu diesem Zwecke aufgestellte Verzeichnis über den in hiesiger Gemeinde vorhandenen Bestand an Pferden und Rindvieh liegt vom 1. bis 14. Februar 1914 im Rathause, Zimmer Nr. 7, während der Dienststunden zur Einsicht der Beteiligten offen.

Anträge auf Berichtigung des Verzeichnisses können während dieser Zeit bei dem Unterzeichneten angebracht werden.

Schwanheim a. M., den 29. Januar 1914.

Der Bürgermeister
Diesenhardt.

Reinigung der Bürgersteige bei Schneefall.

Nachstehende Bestimmung der diesseitigen Polizei- verordnung vom 20. Februar 1894 wird erneut zur Kenntnis und Beachtung gebracht:

§ 2. Bei Schneefall und Frostwetter müssen die Bürgersteige vom Schnee sofort gereinigt werden und mittelst Bestreuen mit Sand, Asche, Sägemehl oder ähnlichem Material stets gut gangbar gehalten werden. In Straßen ohne Bürgersteige muß auf gleiche Weise

auf der Mitte des Fahrdamms ein gangbarer Pfad hergestellt werden. Bei den noch nicht gepflasterten Bürgersteigen ist stets dafür zu sorgen, daß sich darauf keine Wassertümpel bilden oder sind solche sofort zu entfernen.

§ 12. Zuwiderhandlungen gegen diese Verord- nung werden, sofern nach den bestehenden Gesetzen oder Verordnungen keine höhere Strafe verwirkt ist, mit Geldstrafe bis zu 9 Mark oder mit entsprechender Haft bestraft.

Schwanheim a. M., den 29. Januar 1914.

Die Polizeiverwaltung
Der Bürgermeister
Diesenhardt.

Vom Geburtstag des Kaisers.

Die Berliner Kaisergeburtstagsfeier zeichnete sich diesmal besonders durch die Beteiligung der Jugend aus. Nachdem morgens das Große Becken unter den Linden erfolgt war und das Trompeterkorps der ersten Garbedragonen von der Schloßkuppel aus mit Choral- klängen dem Kaiser und der im Frühnebel daliegenden Hauptstadt den Morgengruß entboten hatte, nachdem die prunkvolle Auffahrt der Fürstlichkeiten, Prinzen, Staats- und Hofbeamten zur Gratulationscours vorbei war, nahmen etwa 2000 Knaben des Jungdeutschlandsbundes bei Schloß Ausstellung, um den Kaiser bei dessen Gang zum Zeughaufe jubelnd zu begrüßen. Freundlich salu- tierend dankte der Kaiser. Auch die 120 Ahlbecker Kinder befanden sich in der jugendlichen Gratulanten- schar. Die Ahlbecker Kinder haben dem Kaiser als Geburtstags- geschenk ein Buch übersandt, das in Versen eine illu- strierte Chronik der vielen kleinen Episoden darstellt, die sich im letzten Sommer im Ahlbecker Erholungsheim abgespielt haben.

Der Festgottesdienst in der Schloßkapelle bot dies- mal gleichfalls ein besonders interessantes Bild. Unmittel- bar an der Kanzel war die Nachbildung des Feld- zeichens Konstantins des Großen aufgestellt worden, die die Mönche von Maria Laach angefertigt haben; das eigenartige Kunstwerk war dem Kaiser tags zuvor durch den Abt überreicht worden. Dieses Zeichen, von dem die Sage geht, daß es das Zeichen des Sieges („In diesem Zeichen wirst du siegen“) erschien Konstantin dem Großen in Flammenschrift am Himmel und das Zeichen des Schutzes für seinen Träger ist, ist ganz in Gold ausgeführt. Oben an der Spitze trägt es einen goldenen Kranz, unter dem an einem Querbalken die

goldgestickte viereckige Flagge herabhängt. Beim Eintritt in die Kapelle führte der Kaiser die Königin von Grie- chenland, der König von Sachsen die Kaiserin. Ober- hofprediger Dr. Dyrander predigte über einen Spruch Salomonis. Nach dem Gottesdienst verrichtete der Kaiser ein stilles Gebet, dann schritt er auf die vor dem Altar stehende Geißlichkeit zu und dankte den amtierenden Herren durch Handschlag. Beim Verlassen der Kapelle nahm der Kaiser ein von einem Kammerherren über- reichtes Goldstück entgegen und warf es in die Opfer- büchse zum Besten der Armen.

Die Glückwunschkour, an der diesmal ungewöhn- lich viele Fürsten teilnahmen, erfolgte im Weißen Saal des Schlosses, darauf begab sich der Kaiser zur Parole- Ausgabe in die Ruhmeshalle im Zeughaus. Die Parole am 27. Januar lautet stets: „Es lebe Se. Majestät der Kaiser und König.“ Beim Galabiner trank König Fried- rich August von Sachsen auf die Gesundheit des Kaisers. Sodann nahm der Festtag seinen üblichen Verlauf. Beim Reichskanzler und bei den Chefs der Reichsämtler und Ministerien, bei den Botschaftern, in den Parla- menten und Stadtverwaltungen fanden die herkömmlichen Geburtstagsfesten statt, bei denen manch gutes Wort gesprochen wurde. Abends fand Illumination statt, und der Kaiser unternahm im Auto eine Rundfahrt durch die belebten Straßen Berlins, überall vom Publikum sehr herzlich begrüßt.

Im ganzen Reich, in den Botschaften und deutschen Kolonien der fremden Hauptstädte, in unseren über- seeischen Kolonien und überall, wo nur Deutsche wohnen, wurde der Geburtstag des Kaisers in würdiger Weise gefeiert.

Das Drama im Wiener Wald.

Am 30. Januar sind es fünfundsiebenzig Jahre, seit- dem in dem kleinen Jagdschloß Menerling im Wiener Wald der Kronprinz Rudolph von Oesterreich, der einzige Sohn des Kaisers Franz Joseph und die Hoffnung seines Alters, tot aufgefunden wurde. Der Kaiser hat diesen Schlag bis heute nicht vergessen, wenn auch seine Regentenpflichten ihn zwingen, seinen Schmerz in sich zu verschließen; die Kaiserin Elisabeth, die später in Genf von einem Anarchi- sten ermordet wurde, hat den Verlust ihres Sohnes nie über- winden können. Ruhelos reiste sie in der Welt umher, um ihren Kummer zu betäuben. Der Kronprinz Rudolph (geboren 1858) war ein enger Freund unseres Kaisers, ein Geis- sprühender, hochgebildeter und volkstümlicher Mann, von dem man erwartete, daß er für die einander widerstrebenden Nationalitäten der habsburgischen Monarchie ein glück-

Die Vervehmte.

Sittlicher Roman von Otto v. Moser.

Nachdruck verboten.

3. Kapitel.

7) Die Kaiserin wies auf ein zu ihren Füßen stehendes Bänkchen und bedeutete Eva Hlyna darauf Platz zu neh- men.

„Eure hohe Gnade, allerbarmherzigste Frau Kaiserin, er- mütigt mich, alles wahrheitsgetreu zu erzählen, was sich zugetragen hat.“ sagte die Tochter des Waffenschmiedes, „nur fürchte ich, meine Erzählung dürfte sich kaum für das Ohr einer Fürstin eignen, deren erhabenes Haupt noch die Brautkrone schmückt.“

Die Kaiserin errödete leicht und unterdrückte einen Seufzer.

„Erzähle mir Alles, Eva,“ antwortete sie — „die Brautkrone und das Herz — ich meine das Mitgefühl für fremdes Unglück — sind von einander ganz unab- hängig.“

Mit leise bebender Stimme begann nun die Tochter des Waffenschmiedes zu erzählen:

Graf Chotek, der edelste Mann des Rakonitztales, wurde vor wenigen Stunden, nicht weit hier vom Schlosse entfernt vom Dolche eines Freischützen getroffen. Mein Vater galt viel bei dem Ermordeten und verdankt ihm die Gnade des Kaisers und manche gute Empfehlung. So kam es, daß Graf Chotek oft in unserem Hause zum Frosch verkehrte und endlich um meine Hand anhielt; ich aber fühlte, bei aller Achtung, die mir der Graf ein- flößte, keine solche Liebe zu ihm, um seine Gattin werden zu können. Ich bat meinen Vater, ihm dies mitzuteilen. Mein Vater war darüber anfangs erzürnt, aber er be- mühte sich vergebens, mir die Vorteile dieser Heirat aus-

einanderzusehen, als er aber meinen festen Entschluß, die Hand des Grafen zurückzuweisen erkannte, gab er sich darein und teilte ihm meine Weigerung mit. Seit eini- gen Tagen weilte ich bei einer Nichte in Nischburg und als ich vor einigen Stunden auf dem Wege nach Bürg- lich war, um im Auftrage meines Vaters dem Waffen- meister der Bogenschützen einen Brief zu bringen, fand ich den unglücklichen Grafen Weit von Chotek verblutend unter der Eiche.

Meine Entrüstung erreichte den höchsten Grad, als ich mich an die umstehende Volksmenge wandte, mit der Bitte, dem Schwerverwundeten beizustehen, ja, als ich sogar Vater und Bruder des Unglücklichen um Rettung beschwor und überall teilnahmslosen Blicken begegnete. Da faßte mich bitterer Unmut. Ich fluchte den Urhe- bern dieses Verbrechens an dem Grafen, denn anders kann ich die Tat nicht nennen und bin jeden Augenblick bereit, dasselbe ohne Zögern nochmals vor aller Welt zu tun.“

Eva Hlyna hatte sich erhoben. Mit funkelnden Au- gen und geschlossenen Händen stand sie vor der Monar- chin, welche das junge Mädchen mit dem lebhaftesten Interesse betrachtete und ihre Kühnheit und Unerfrohen- heit aufrichtig bewunderte. Mit sanfter, tröstender Stimme, die ungemein beruhigend auf Eva Hlyna wirkte, antwor- tete die Kaiserin:

„Deine Sprache und Deine Aeußerung über ein Ur- teil der heiligen Behme war allerdings sehr kühn, Eva Hlyna, aber sie entsprang einer heiligen Empfindung, deren eigentliche Heimat ja das Frauenherz ist. Ich kann nicht umhin, zu bekennen, daß auch ich weit über menschi- che Satzungen die Gesetze der Milde und Frömmigkeit verehere, welche Gott in unsere Herzen gelegt hat, deshalb würde es mir sehr leid tun, wenn die heilige Behme Dich zur Rechenschaft ziehen würde, denn ich nehme innigen Anteil an Deinem Geschick.“

„Gott und die heilige Jungfrau mögen Euch die hohe Gnade lohnen, erhabene Herrin, welche Ihr für mich be- zeugt und die Euch vielleicht dem Haffe einer furchtbaren Gewalt preisgeben kann. Die Erinnerung an die Huld meiner Kaiserin soll mich stärken in meinen schmerzvollen Augenblicken.“

„Was meinst Du mit diesen Worten?“ fragte ver- wundert die Kaiserin.

„Ohne Zweifel wird das Gericht der Wissenden, die Behme, meine Kühnheit, mit der ich mich über die Er- mordung des Grafen v. Chotek äußerte, mit dem bekreuz- ten Dolche oder dem gedrehten Weidenstrange vergelten!“ antwortete Eva Hlyna.

Die Kaiserin trat an das Fenster und blickte durch die runden in Blei gefaßten Scheiben hinaus in die ster- nenhelle Nacht. Nach kurzem Sinnen wandte sie sich wieder an die Tochter des Waffenschmiedes und sagte:

„Deine Befürchtung ist nicht ganz ohne Grund, Eva, man wird Dir Deine kühne Rede am Eichbaume zu Bürglich nicht vergeben, denn sicher kommt sie zu Kennt- nis des heimlichen Gerichts. Wenn man auch nicht durch gewaltsamen Tod Rache dafür nehmen wird, so wird man Dich aber für alle Zeiten in dem unterirdischen Ker- ker irgend eines Schlosses verschwinden lassen. Deshalb bin ich fest entschlossen, Dich unter kaiserlichen Schutz zu stellen und in meiner nächsten Umgebung zu behalten, bis wohin der mächtige Arm des freien Gerichts wohl kaum dringen wird, selbst wenn nicht noch höhere Rücksichten die Behmrichter abhalten müßte, ihren strafenden Arm bis in die Gemächer des Kaisers auszustrecken, der ja der oberste Stuhlherz der Behme ist. Für das Weitere Eva Hlyna, wollen wir Gott den Allmächtigen und seine lieben Heiligen sorgen lassen!“

Eva Hlyna sank in die Knie und ergriff in tiefer Bewegung und Rührung die Hand der Kaiserin und küßte sie.

licher Führer sein würde. Das Drama im Wiener Wald hat allen diesen Hoffnungen ein frühes Ziel gesetzt.

Der Schleier, welcher das Geheimnis von Megerling umgibt, ist von Amts wegen bis heute nicht gelüftet worden, doch ist unschwer der Gang der Tragödie zu erkennen. Die 1881 geschlossene Ehe des Kronprinzen mit der Prinzessin Stephanie von Belgien, in zweiter Ehe wieder vermählt mit dem Grafen Elemer von Say, war keine glückliche, denn der Charakter der beiden Gatten war zu verschieden. So war der Kronprinz einer jungen rumänischen Dame, Baroness Maria Betsera, nahe getreten, die von ihrer Familie veranlaßt war, ein Verlöbniß mit einem ungarischen Aristokraten einzugehen. Trotz aller Beeinflussungen hielt das Liebespaar in schwärmerischer Leidenschaft aneinander fest; es hieß sogar, der Kronprinz wolle seine Ehe lösen lassen.

Der ganze Vorgang war dem Wiener Hof außerordentlich peinlich, und als die Tragödie eingetreten war, bemühte man sich, die Tatsachen zu verdecken. Erst hieß es, der Kronprinz sei auf der Jagd verunglückt, dann, er sei vom Schläge gerührt worden. Als schließlich doch nähere Verhältnisse in die Öffentlichkeit drangen, wurde behauptet, der Kronprinz sei mit seiner Freundin freiwillig aus dem Leben geschieden, um sich nicht trennen zu müssen. Bei dem heiteren lebensfrohen Charakter des jungen Kaisersohnes war indessen diese pessimistische Annahme ganz unwahrscheinlich. Als Tatsache ist anzunehmen, daß ein Zusammenstoß mit dem Bräutigam der Baroness Betsera erfolgte, und im Handgemein der Kronprinz Rudolph sein Leben eingebüßt hat. Das ergibt sich auch schon daraus, daß bei der Aufbahrung die Stirn und das Haupt des Toten verhüllt waren.

Das letzte Menschenalter ist von mancherlei Fürstentragödien ausgefüllt gewesen, und das Drama von Megerling ist eins von den menschlich erschütterndsten unter ihnen. Nach zwei Seiten hin: Dem Kronprinzen Rudolph fehlte das Glück im Hause, es fehlte ihm auch die rechte Betätigung seiner Kräfte. Sein lebensfrohes Wesen ließ ihn daher nach Erlag suchen. Seinem Vater war der Zwiespalt im Wesen seines Sohnes nicht verborgen geblieben, der Kronprinz der dem Soldatenleben kein besonderes Interesse abgewinnen konnte, wurde zum Generalinspekteur ernannt. Auch dieses Kommando füllte seine Zeit nicht aus. Er hatte viel Geschmack von Volksbelustigungen, von seinem Leibfisch Bratfisch und anderen Volksküchlein ließ er sich oft Vorträge in den Abendstunden halten, und es ging dann in dem abgelegenen Megerling recht fidel zu.

Viel fröhlicher Gemüt ist an diesem 30. Januar 1889 zu Grunde gegangen, und in Wien wie in Budapest weiß man, daß der jetzige Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand, der Neffe des Kaisers, einen festen Willen hat, der sich mit einer straffen Hand verbindet. Verschiedene Aeusserungen des Thronfolgers sprechen dafür. Aber wer will sagen, wie sich der Kronprinz Rudolph unter den schweren Erfahrungen des Lebens entwickelt hätte?

Statthalterwechsel in Elsaß-Lothringen.

Nach einem Berliner Telegramm der „Köln. Ztg.“ ist an dem Rücktritt des Grafen Wedel und des Staatssekretärs Jörn v. Bulach nicht mehr zu zweifeln. Graf Wedel ist erst der vierte in der Reihe der Statthalter Elsaß-Lothringens. In den ersten Jahren nach seiner Eroberung wurde das Reichsland direkt von Berlin aus geleitet, und erst im Jahre 1878 erhielt es in der Person des Generalfeldmarschalls Freiherrn v. Manteuffel, der bis zum Jahre 1873 die Okkupationsarmee in Frankreich befehligte hatte, seinen ersten Statthalter. Im Juni 1885 starb Freiherr von Manteuffel im Alter von 76 Jahren. Sein Nachfolger wurde im November des genannten Jahres der damals 66 Jahre alte Fürst Chlodwig zu Hohenlohe-Schillingsfürst, der die Statthaltertschaft bis zu seiner am 27. Oktober 1894 erfolgten Ernennung zum deutschen Reichskanzler ausübte und im Juli 1901 zu Ragaz verstarb.

Ihm folgte in der Statthaltertschaft Fürst Hermann zu Hohenlohe-Langenburg, der nahezu 13 Jahre an der Spitze der Staatsverwaltung in den Reichslanden stand und während dieser Zeit die Aufhebung des Diktaturparagraphen in den Reichslanden bewirkte. Der Fürst trat zu Anfang Oktober 1907 in den Ruhestand und starb im März vorigen Jahres. Graf Karl v. Wedel wurde am Neujahr 1908 zum Statthalter ernannt, nachdem er vorher Gesandter in Stockholm, Gouverneur von Berlin und Botschafter in Rom und zuletzt in Wien gewesen war. Unter Graf Wedel, der in zweiter Ehe mit der schwedischen Gräfin Stephanie von Hamilton, verwitweten Gräfin v. Platen, vermählt ist, erhielt Elsaß-Lothringen im Jahre 1911 seine dem Reichswahlrecht nahe kommende Verfassung.

Die Durchführung der Krankenversicherung der Hausgewerbetreibenden

begegnet zurzeit erheblichen Schwierigkeiten, weil die neuen Bestimmungen noch wenig bekannt sind, wichtige Ausführungsverordnungen noch ausstehen und die Krankenkasse deshalb die Zahlungen noch nicht vollständig ausfüllen können. Die wichtigsten, schon jetzt feststehenden Bestimmungen sind folgende:

Versicherungspflichtig sind alle Hausgewerbetreibenden. — Der frühere Unterschied zwischen Hausgewerbetreibenden und Heimarbeitern fällt jetzt fort. Jeder, der bei sich zu Hause im Auftrag und für Rechnung eines gewerblichen Unternehmers arbeitet, ist mit seinen hausgewerblichen Gehilfen versicherungspflichtig. Er ist dies auch während der Zeit, in der er vorübergehend für eigene Rechnung arbeitet. Es genügt also, daß er für diese Zeit seine Beiträge regelmäßig bei der Kasse entrichtet, da eine Abmeldung durch den Arbeitgeber, wie sie sonst mit dem Ende der versicherungspflichtigen Beschäftigung verbunden ist, nicht

stattfindet. Der Hausgewerbetreibende gehört der Landkrankenkasse seines Wohnortes an; wird keine Landkrankenkasse errichtet, so gehört er in die Ortskrankenkasse. Dabei ist ganz gleichgültig, wo der Betriebssitz des Arbeitgebers ist. Wichtig für den ungeklärten Fortgang resp. rechtzeitigen Beginn der Versicherung ist, daß die Hausgewerbetreibenden sich selbst zur Eintragung in das Verzeichnis der Kasse anmelden, da ihre Mitgliedschaft erst mit diesem Zeitpunkt beginnt und der Arbeitgeber von der sonst üblichen Meldepflicht befreit ist. Hausgewerbetreibende, die regelmäßig mindestens 2 Gehilfen in ihrem Betriebe beschäftigen, können sogar bestraft werden, wenn sie sich und ihre Gehilfen nicht rechtzeitig anmelden. Die Hausgewerbetreibenden haben ferner selbst ihre Beiträge einzuzahlen. Rückständige Beiträge werden wie Gemeindeabgaben beigetrieben. Auch kann die Zahlung bestimmen, daß in diesem Falle die Leistungen gekürzt werden.

Die Auftraggeber, und als solche gelten Unternehmer und Zwischenmeister, haben die Pflicht, allmonatlich Listen der von ihnen beschäftigten Hausgewerbetreibenden bei der Land- resp. Ortskrankenkasse des Bezirks einzureichen, in dem ihr Betriebssitz liegt. Auch haben sie hier die fälligen „Zuschüsse“, die in Prozenten des gezahlten Lohnes berechnet werden, zu entrichten.

Hausgewerbetreibende, die schon früher in einer Orts- oder Betriebskrankenkasse waren, können weiter in dieser verbleiben, auch wenn eine Landkrankenkasse eingerichtet wird, doch müssen sie dies der Kasse anzeigen. Da Orts- und Betriebskrankenstellen vielfach höhere Leistungen als die Landkrankenstellen haben, sollte jeder Hausgewerbetreibende von dieser Möglichkeit Gebrauch machen. Der Austritt aus der gewählten Kasse ist jederzeit zulässig.

Eine Anzahl von Städten, die schon früher durch Ortszahlung die Krankenversicherung der Hausgewerbetreibenden durchgeführt hatten, haben die alten Zahlungen beibehalten; hier wird in der Regel der Hausgewerbetreibende ebenso behandelt, wie jeder andere Versicherungspflichtige. Insbesondere hat also der Auftraggeber die Meldepflicht und die Pflicht, die Beiträge für die Hausgewerbetreibenden einzuzahlen.

Aus Nah und Fern

Ried, 28. Jan. Die hiesige kath. Kirche, die bisher im Innern fast noch jegliche Malerei entbehrt, erhält gegenwärtig an den Seitenaltären den noch fehlenden Wand Schmuck. Am Muttergottesaltar sind die Malereien bereits fertiggestellt. Sie machen in ihren einfachen und doch kunstvollen Ausführungen einen angenehmen, man möchte sagen, erwärmenden Eindruck und gereichen dem Meister Herrn J. Dibo zur Ehre.

Offenbach a. M., 27. Jan. Der 13jährige Schüler Gustav Krämer hat sich bereits vor 3 Wochen aus der elterlichen Wohnung Schloßgrabenstraße 15 entfernt, ohne daß über seinen Verbleib inzwischen etwas in Erfahrung gebracht werden konnte.

Darmstadt, 27. Jan. Der Triebwagen 2824 hat heute Mittag um 1.14 Uhr an der Blockstelle Bergerschneise das Signal der Richtung Darmstadt-Goddelau überfahren und geriet dem von Goddelau nach Kranichstein fahrenden Güterzug 8134 am Schluß in die Flanke. Entgleisungen, Personenverletzungen und Betriebsstörungen kamen nicht vor. Der Triebwagen und einige Wagen des Güterzuges wurden leicht beschädigt. Der Triebwagen wurde durch besondere Lokomotive nach dem Hauptbahnhof Darmstadt zurückgeholt, die Reisenden wurden mit Zug 2828 weiter befördert.

Wald, (Oberhessen), 27. Jan. Recht hohe Preise wurden bei den Holzpreiserhöhungen in der Umgebung erzielt. Diese Erscheinung war einzig und allein zurückzuführen auf den Einfluß der strengen Kälte, die in die hiesigen Holzvorräte große Lücken gerissen hat. Man hofft, daß das Tauwetter wieder ein Sinken der Preise im Gefolge hat.

Aus der Pfalz, 27. Jan. Der unlängst verstorbene Geheimrat Dr. Reiß in Mannheim, der seit Jahrzehnten Vächter der großen Rheinwaldungen der Gemeinden Neuhofen, Waldsee und neuerdings auch von Rheingönheim war, hat diesen Gemeinden, denen er schon zu Lebzeiten manche Wohltat erwiesen hat, ansehnliche Legate vermacht. Neuhofen und Waldsee erlitten je 25000 Mk., Rheingönheim 10000 Mk.

Konstanz, 28. Jan. Gestern Abend flogen das Trajektboot „Konstanz-Bregenz“ und die bayerischen Trajektboote Linau-Romanshorn auf der Höhe von Schaffhausen zusammen. Die bayerischen Trajektboote rannten in das Heck des österreichischen Dampfschiffes „Austria“, das erheblich beschädigt wurde, doch schwimmfähig blieb. Nach einhalbstündigem Aufenthalt konnten die Fahrten nach Romanshorn und Bregenz fortgesetzt werden.

Frankfurt, 28. Jan. Zwischen Gutleuthof und der Eisenbahnbrücke hat sich heute nachmittag die Eisdecke auf dem Main in einer Länge von mehreren hundert Metern gehoben und ist gefahrlos abgetrieben. Weiter unten haben sich dann die Eismassen wieder festgesetzt. An der Eisenbahnbrücke ist nun der Main vollständig eisfrei.

Groß-Steinheim, 26. Jan. In der Generalversammlung wurden die beiden hiesigen Turnvereine, der Turnverein, der bereits 40 Jahre besteht, sowie die Turngemeinde, die im Jahre 1882 gegründet wurde, verschmolzen unter dem Namen „Vereinigte Turnerschaft in Groß-Steinheim“. Zum Vorsitzenden wurde Willy Sticksel gewählt.

Flörsheim, 27. Jan. In vergangener Nacht brach in der unweit des Nachbarortes Wicker gelegenen Windmühle Feuer aus, wobei die eigentliche Mahlmühle in

Asche gelegt wurde. Es gelang den Feuerwehren, das Wohngebäude sowie Scheune und Stallung von dem Element abzuhalten.

Reiskheim, 27. Jan. Der Turnverein beschloß im Einverständnis mit dem Gauvorstand, das Gauturnfest des Main-Taunus-Gaues am 12. und 13. Juli abzuhalten. Die Ausschüsse beginnen in den nächsten Wochen schon mit ihrer Tätigkeit.

Mainz, 27. Jan. Gegen den Bizewachtmeister eines hiesigen Regiments, dessen Frau vor einigen Tagen plötzlich verstorben, ist Untersuchung wegen Mordes eingeleitet. Die noch junge Frau, welche bisher gesund und munter war, ist plötzlich gestorben. Die Leiche wurde sezziert, die Kleider, welche die Frau zuletzt getragen, wurden an den Gerichtschemiker Dr. Popp nach Frankfurt gesandt.

Mainz, 27. Jan. Infolge Bruches eines Schienenherzstückes unmittelbar vor dem Tunnel mußte von nachmittags 4 Uhr ab der gesamte Tunnelverkehr eingleisig betrieben werden. Die um diese Zeit fälligen zahlreichen Schnell- und Personenzüge erlitten erhebliche Verspätungen. Man hofft bis gegen 6 Uhr die Störung zu beseitigen.

Birkenfeld, 27. Jan. Ein junger Mann, der bei seiner Braut in Stötern zu Besuch weilte und mit der Geliebten Differenzen hatte, gab in der Wirtschaft mit einem Revolver einen Schuß auf sich ab, der ihn am Kopfe sehr schwer verletzte.

Koblenz, 28. Jan. Da der Rhein vollständig frei von Eis ist, wurde die Schiffbrücke heute morgen wieder eingefahren. Nach 2 Grad Kälte in der vergangenen Nacht herrscht jetzt Tauwetter. Bei Lan hat sich das Moseleis gestellt.

Andernach, 26. Jan. In Völsch feierten die Eheleute Johann Hastenteufel das seltene Fest der diamantenen Hochzeit in geistiger und körperlicher Gesundheit.

Dieburg, 28. Jan. Am 6., 7. und 8. Juni 1914 feiert bekanntlich der Gesangsverein „Sängerkunst“ sein 50jähriges Bestehen verbunden mit großem nationalen Gesangswettstreite. Aus dem bereits verhandelten 2. Rundschreiben, das die ausgesetzten Preise und die Bedingungen enthält, ersieht man, daß über 3000 Mark Geldpreise und wertvolle Kunstgegenstände vorgesehen sind. Was die Klasseneinteilung betrifft, so ist außer den Stadt- und Landklassen auch eine Quartett-Klasse und eine Abteilung für Vereine, die noch keinen Preis errungen haben, gebildet worden. Zum „höchsten Ehrensingen“ stehen vier wertvolle Preise zur Verfügung. Der Delegiertentag findet am 8. März statt.

Lokale Nachrichten.

Frau Eva Hartmann f. Heute mittag 12¹/₄ Uhr verschied nach fast zweijährigem schwerem Leiden Frau Eva Hartmann im Alter von 53 Jahren.

Das Heimatmuseum ist Sonntag Mittag von 2 Uhr ab geöffnet.

Der Zentrumswahlverein des Wahlkreises Höchst-Homburg-Uffingen wird seine Generalversammlung in Hofheim i. T., und zwar am 15. Februar dieses Jahres, abhalten.

Die Chemische Fabrik Griesheim-Elektron beabsichtigt die Sauerstoff- und Stickstoffanlage zu erweitern. Plan und Beschreibung dieser Anlagen liegen im Griesheimer Rathause zu jedermanns Einsicht offen.

Vom Main. Durch die Abwässer der Klärbecken ist das Eis des Mains von oberhalb Griesheim bis nahe an die Schleuse an dem diesseitigen Ufer in einem breiten Streifen vollständig verschwunden. Da auch auf dem jenseitigen Ufer durch die Abwässer der Fabriken ein ziemlicher Streifen eisfrei ist, so zieht sich nur in der Mitte des Stromes ein Eisstreifen vom roten Hamm bis zur Schleuse hin.

Die evangelische Kleinkinderschule hielt am Dienstag nachmittag ihre Kaisergeburtstagsfeier ab. Der Raum war festlich mit Fähnchen geschmückt. Die Kinder, mit Helmen und Fähnchen versehen und zum Teil in voller Uniform, führten unter Leitung von Schwester Johanna einige Marschübungen auf und sangen mit heller Stimme einige passende Lieder dazu. Herr Pfarrer Weber hielt darauf mit der kleinen Soldatenschar eine dem Tag angepaßte Besprechung ab, welche mit einem kräftigen Hoch auf den Kaiser abschloß. Zum Schluß gab es zur Feier des Tages eine Bewirtung mit Schokolade und den üblichen Stutzwecken, bei welcher es an dem nötigen Soldatenappetit nicht fehlte.

Kinderlähmung und Schulbesuch. Die Königliche Regierung weist in einem Rundschreiben an die Kreis Schulinspektoren darauf hin, daß die spinale Kinderlähmung zu den Infektionskrankheiten zu zählen sei und daß Kinder aus Familien, in denen die Krankheit auftritt, vom Unterrichte ausgeschlossen werden müssen.

Auszeichnungen. Oberbürgermeister a. D. Dr. Abdies in Frankfurt wurde anlässlich des Geburtstages des Kaisers auf Lebenszeit ins Herrenhaus berufen. Der Direktor des Instituts für experimentelle Therapie, Geheimrat Prof. Ehrlich in Frankfurt, erhielt aus gleichem Anlaß den Roten Adlerorden zweiter Klasse. Die Rote Kreuzmedaille 3. Klasse wurde dem Landrat Büchting-Limbürg, Rurdirektor v. Frankenberg-Bad-Nauheim, Verwalter Hückmann-Bad-Homburg und Frau Geh. Kommerzienrat Bartling-Wiesbaden verliehen.

Keine Papierhändler in den D-3ügen. Die in einzelnen D-3ügen der preussischen Staatsbahnen probeweise eingeführten Papierhändler scheinen sich nicht bewährt zu haben. Sie sind wieder durch die bekannten kleinen Handtücher aus Baumwollstoff ersetzt worden.

Über die Höhe des Wehrbeitrages sind zurzeit auch nur einigermaßen zutreffende Schätzungen noch ganz unmöglich, so daß auch die neuliche Meldung, der Ertrag werde ein so großer werden, daß man wahrscheinlich auf

die Erhebung der dritten Rate würde verzichten können, lediglich als auf Vermutung beruhend zu bezeichnen ist. Das ist auch ganz selbstverständlich, da bisher selbst in Preußen, wo die Frist dafür am 31. d. M. abläuft, noch lange nicht alle Wehrbeitragserklärungen eingegangen sind.

12. Veteranenreise nach Frankreich zum Besuch der Schlachtfelder vom Feldzug 1870/71. Die 12. Veteranenreise nach Paris-Orleans-Sedan-Metz zum Besuche der Schlachtfelder vom Feldzuge 1870/71 findet vom 15. bis 28. Mai d. J. statt und sind Kameraden und Kampfgenosser zur Beteiligung an derselben herzlichst eingeladen. Besucht werden außer einem 6tägigen Aufenthalt in Paris und Umgebung folgende Schlachtfelder und Städte: Artenay, Poupry, Lumeau, Loigny, Chateaubourg, Beaumont, Ormes, Coulmiers, Blois, Tours, Le Mans, Reims, Balan, Bazilles, Daigny, Illin, Floing, Donchery, Bellevue, Mars-la-Tour, Vionville, Flavigny, Rezonville, Gravelotte, St. Hubert, Point du Jour, Verneville, St. Privat la Montagne, Amanweiler. Auch der jüngeren Generation ist es gestattet, an der Reise teilzunehmen. Alles Nähere, sowie ein genauer Prospekt für die Reise ist gegen Einsendung einer 10 Pfennig-Marke zu beziehen durch die Zentralstelle für Veteranenreisen nach Frankreich, München, Dachauerstraße 11.

Gefunden eine Pelzine. Näheres auf dem Rathaus Zimmer 3.

Versteuerung der Mietverträge, — wichtig für jeden Vermieter! Vielfach bestehen noch Zweifel betreffs der Versteuerung von Pacht- und Mietverträgen. Vom 1. Juli 1909 ab sind nicht nur schriftliche, sondern auch mündliche Verträge über die Verpachtung oder Vermietung im Inlande gelegener unbeweglicher Sachen oder ihnen gleichgeachteter Rechte stempelspflichtig, falls der jährliche Pacht- oder Mietzins mehr als 360 Mark, und bei der Verpachtung von unbeweglichen Sachen zur land- und forstwirtschaftlichen Nutzung mehr als 300 Mark beträgt. Ein Stempel kommt jedoch nicht in Ansatz, wenn der für die Gesamtdauer des Vertragsverhältnisses zu entrichtende Pacht- oder Mietzins den Betrag von 180 Mark nicht übersteigt. Zu versteuern sind also auch die Unterpacht- und Untermietverträge. Mithin haben auch Vermieter von möblierten Zimmern ihre Verträge zu versteuern, sobald die Jahresmiete 360 Mark übersteigt. Kostet z. B. ein möbliertes Zimmer monatlich 30,50 Mark, der Mieter wohnt jedoch kein volles Jahr, sondern nur 5 Monate, so ist der Vertrag dennoch stempelspflichtig, weil die Jahresmiete mehr als 360 Mark beträgt, obwohl der entrichtende Mietzins nur 152,50 Mark beträgt. Ein Stempel kommt in Ansatz, weil der entrichtete Mietzins 150 Mark übersteigt. Gleichzeitg weisen wir auf die Versteuerung der Musik- und Warenautomaten hin, da die Versteuerung der Verträge und Automaten spätestens bis zum 31. Januar 1914 er-

folgt sein muß. Erfolgt die Entrichtung später, so tritt eine Ordnungsstrafe bis zu 300 Mark ein.

Für völlige Sonntagsruhe haben sich auf Anfragen nur 40 000 Ladeninhaber ausgesprochen, davon nahezu zwei Drittel aus Großstädten mit über 100 000 Einwohnern. Das sind verhältnismäßig recht wenige Geschäftsleute, die auf den Sonntagsverkauf vollständig verzichten zu können glauben. Auch bei der Besprechung des Gesetzesentwurfs im Reichstage war ja von Rednern nahezu aller Parteien festgestellt worden, daß die Kaufleute mit Landkundschaft das Sonntagsgeschäft unmöglich entbehren könnten.

Ueber Tarifverträge in Deutschland und deren wachsende Bedeutung für das wirtschaftliche Leben gibt ein soeben von amtlicher Stelle herausgegebener statistischer Nachweis ein lehrreiches Bild. Aus der Feststellung ist ersichtlich, daß in den letzten sechs Jahren die Zahl der Tarifverträge und der von ihnen erfaßten Personen mehr als verdoppelt hat, mit dem Ergebnisse, daß Ende 1912 10789 Tarifgemeinschaften in 151 930 Betrieben für 1774285 beschäftigte Personen galten. Die Tarifgemeinschaften sind in Betrieben jeder Größe eingetragenen, in kleine und handwerksmäßige, in mittlere und große. Bei den einzelnen Gewerbegruppen freilich ist die Verbreitung der Tarifverträge sehr verschieden. Während das Buchdruckgewerbe sehr stark von Tarifverträgen erfaßt ist, so daß etwa zwei Drittel aller Arbeiter einbezogen sind, auch im Bekleidungs- und Baugewerbe die Arbeitsverhältnisse zum großen Teil durch Tarifverträge geregelt werden, sind letztere in der Textilindustrie und in der chemischen Industrie nur wenig verbreitet. Der Bergbau in Deutschland hat überhaupt keine Tarifverträge, während in Großbritannien gerade im Bergbau die Tarifverträge außerordentlich stark verbreitet sind.]

Vermischtes.

Mord und Totschlag in Hessen-Nassau. Das neueste Heft der Zeitschrift des kgl. Pr. statistischen Landesamtes enthält eine Zusammenstellung der im Jahre 1911 gewaltsam getöteten Personen. Darnach wurden in Preußen im Jahre 1911 ermordet oder erschlagen zusammen 734 Personen. Diese Zahl ist unter den Jahrgängen 1907—1911 die niedrigste. In Hessen-Nassau wurden 1911 ermordet 18 männliche und 16 weibliche Personen, zusammen also 34. Hier ist der Abstand zu den anderen Jahren noch krasser wie im preussischen Staat im Durchschnitt. Hier steht 1908 mit 40 Personen oben an, es folgt 1909 mit 36, 1911 mit 34 und 1907 und 1910 mit je 29 ermordeten Personen. Auf eine Million Einwohner kamen in Hessen-Nassau 22,3 Morde. Die wenigsten Morde hatte Schleswig-Holstein aufzuweisen. Dort kamen auf eine Million Einwohner nur 16,4 Morde. Am stärksten steht die Rheinprovinz da mit 33,9 Morden auf je eine Million Einwohner. Hingerichtet wurde 1911 in Hessen-Nassau nur eine männliche Person.

Auch das Jahr 1909 weist nur eine Hinrichtung auf, während in den Jahren 1907, 1908 und 1910 gar keine Hinrichtungen vorkamen.

Kleine Chronik.

Der Deutsche Fritz Schindler, Mitglied einer kinematographischen Expedition, die Bilder von Deutschafrika aufnahm, ist bei Nairobi, während er einen Löwen kinematographisch aufzunehmen suchte, von der Bestie angefallen worden und so entsehrlich zugerichtet worden, daß er bald darauf starb.

In Westen Nordamerikas wurde ein Personenzug von einer plötzlich auftretenden Ueberschwemmung überrascht. Die 100 Passagiere des Zuges befanden sich in sehr kritischer Lage, da das Wasser in die Abteile drang und bis über die Bänke kieg. Erst nach Stunden konnten sie in Booten gerettet werden.

Dampfen aus San Francisco melden, daß in der Nähe von Santa Barbara der Chicagoer Postzug mit etwa 100 Passagieren vom Wasser verschlungen worden ist. Niemand soll gerettet worden sein.

Anweit Mekka wurde eine Karawane von zahlreichen bewaffneten Arabern überfallen; 60 Pilger sollen getötet worden sein.

Kirchliche Anzeigen.

Katholischer Gottesdienst.

Freitag, 7½ Uhr: Fest. Jahramt für Adolf Schlaud und dessen Schwiegereltern, im St. Josephshaus: Fest. Danamt z. E. des hl. Antonius.

Samstag, 7½ Uhr: Fest. hl. Messe z. E. der Unbef. Empfängnis Mariä, dann gest. hl. Messe für Adam Seimer. — Nachm. 4 Uhr: Beichte. — 5 Uhr: Salve.

Das kath. Pfarramt.

Vereinskalender.

Turngemeinde. Nächsten Freitag Abend 9 Uhr Turnratshung und Sonntag Mittag halb 1 Uhr Monatsversammlung im Vereinslokal. Heute Abend 9 Uhr Gesangstunde b. Lohrmann.

Turnverein. Mittwoch und Freitag abend 9 Uhr Turnstunde. Sonntag, 1. Febr., mittags 1 Uhr ordentl. Generalversammlung. Die Gesangstunde fällt diese Woche aus.

Evangel. Arbeiterverein. Donnerstag den 29. Jan. abends halb 9 Uhr Versammlung bei Chr. Raymann.

Freiw. Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Schwabheim. Jeden Montag Abend punkt 9 Uhr Übungsstunde.

Turnverein Schwabheim. Jeden Dienstag Abend halb 9 Uhr: Übungsstunde. Vereinslokal: „Turnhalle“.

Gesangverein Frohn. Sonntag mittags halb 2 Uhr Gesangstunde. Pünktliches Erscheinen notwendig.

Gesangverein Concordia. Samstag, abends halb 9 Uhr und Sonntag, mittags 12 Uhr Gesangstunden.

Gesangverein Niedertranz. Samstag Abend halb 9 Uhr Gesangstunde. — Sonntag Mittag 4 Uhr Generalversammlung. Nichterscheinen 40 Pf. Strafe.

Kath. Jünglingsverein. Freitag Abend 9 Uhr: Freundschaftsklub bei Zimmermann-Waldasse.

Stenographengesellschaft „Gabelberger“ 1910. Sonntag, den 1. Februar, mittags 4 Uhr, Zusammenkunft aller Mitglieder im Vereinslokal.

inventur-Ausverkauf

Restbestände und Gelegenheitsposten
kommen enorm billig zum Verkauf!

Kinder-Stiefel

Box-Schnürstiefel
mit und ohne Derby 3⁸⁵
Größe 31-35 4³⁵, Gr. 27-30 4

Elegante Schnürstiefel
Lackkappen, Derby, 4⁸⁵
Größe 31-35 4³⁵, Größe 27-30 4

Echt Chev.-Schnürstiefel
Lackk., Gr. 31-35 3⁵⁰, Gr. 27-30 3⁴⁵, Gr. 25-26 4³⁵, Gr. 23-24 3

Braune Schnürstiefel
Lackk., Derby, Gr. 31-35 4⁹⁵, Gr. 27-30 4⁴⁵, Gr. 25-26 4³⁵, Gr. 23-24 4

Damen-Schuhe u. -Stiefel

Elegante Halbschuhe 4⁹⁵
Lackk. jetzt nur 4

Moderne Schnürstiefel 5²⁵
Lackk. jetzt nur 4

Chev.-Schnürstiefel 6⁶⁵
Lackk. jetzt nur 4

REKLAME-ANGEBOT:

Echt Chev.-Schnürstiefel 7⁹⁵
Lackk. Goodyear Welt jetzt nur 4

Auf alle

nicht zurückgesetzten

Winterschuhe

10%

RABATT.

Herren- u. Knaben-Stiefel

Herren-Box-Hakenstiefel 6⁹⁵
mit und ohne Derby jetzt nur 4

Herren-Chev.-Hakenstiefel 6⁹⁵
Lackk. jetzt nur 4

REKLAME-ANGEBOT:

Herren-Echt Cheveaux-
Hakenstiefel Lackk., Derby, 9⁷⁵
Goodyear Welt jetzt nur 4

Knaben-Box-Hakenstiefel 6⁴⁵
Größe 36-39 jetzt nur 4

Nur
kurze
Zeit!

Grosse Posten Winterschuhe weit unter Preis.

Kein Umtausch!

Alle im Preise herabgesetzten Artikel verstehen sich rein netto.

Keine Auswahlendung.

**J.G. Schuhhaus
Grünebaum**

Zentrale: Grosse Friedbergerstrasse 7 (Reichskrone)

6 Geschäfte:

1. Gr. Friedbergerstr. 7
2. Mainzer Landstr. 133
3. Leipziger Strasse 37
4. Fahrgasse 12
5. Brückenstrasse 32
6. Griesheim a. M., Ecke
Falter- u. Wilhelmstr.



Radfahrerverein Schwanheim

Gegründet 1893.

Samstag, den 31. Januar 1914

Grosser Maskenball

im Saale „Zur Waldlust“ (J. Wachendörfer).

Anfang 7 Uhr 59 Min. Eintritt 40 Pfg.

Zu recht zahlreichen Besuche ladet frdl. ein

Der Vorstand.

Getränke nach Belieben.

Krieger- und Militär-Verein

SCHWANHEIM AM MAIN.

Sonntag, den 1. Februar 1914

Grosser

Masken-Ball

— im Saale zur Turnhalle. —

Anfang 7 Uhr 59 Min.

Eintritt 50 Pfg.

Getränke nach Belieben!

Zu zahlreichen Besuche ladet freundl. ein

Der Vorstand.

Die verrückt boarisch' Kerb.

(Der Sepp trifft seinen Landsmann Franz'l und beide unterhalten sich über den **Turner-Maskenball** in Form einer oberbairischen Kerb, der am Samstag, den 31. Januar, abends 8 Uhr, bei Konr. Schwerberger stattfindet).

Eintritt 40 Pfg.

- S. Servus, Franz'l, Servus! Is guat, dass i di treff. Tuast do' sicherli a am nächsten Samstag beim g'scheerten Konrad kumma, wenn die Turner ihr verrückt boarisch Kerb hoalten?
- F. Ah, dös g'reut mi, dös is mal was anders. Aba vazähl was do alles zu sehgen is!?
- S. Also pass auf. Der Saal is nobel dekoriert in unsern boarischen Farben. D'Madeln und Buab'n kumma in boarischer Tracht. Hofbräu und Weisswürscht vom Sieder in Munka fehlen natürl' a nit. Selmig's tuat nehml' di dicki Kathi servieren.
- F. Dass i nit rutsch! Di buss'l Kathi, die si alleweil so gern buss'n lässt? Du wird's grüawi!
- S. Der Ferd'l, der Oberg'scheerte, wird als Bürgamasta seine Antrittreden halten.
- F. No, und z'raufen gib
- S. Nur stad! Selm besorgt der Feuerreiter Willi mit seiner berühmten Kapellen aus Weichsel.
- F. Was, der Willi, dös g'scheert Viech mit seiner Blasen die sich alleweil so gern die Köp' verschlag'n tuan während dem Spielen?
- S. Jawohl! Natürl' der Himmeler Schorch vom Arbeiter-Musikverein in Höchst tuat a kemma mit seiner Kapellen.
- F. Do tuan also zwon Kapellen zum Tanz aufspielen? Kruzitürken, dös muass ja zünfti wären!
- S. Glaab's scho! Aba der Soallänzerlenz tuat a kemma und ganz verrückte und verdrahte Mad'l so zwischen 16 und 70 Jahren tuan den berühmten Raublinger Ländler tanzen.
- F. Sakra Sepp, do muass oam ja das Hoamweh anpacken, wenn man das sieht!
- S. Dös glaab i dir scho' weil alles so arangschert is, als wens'd daboam warst.
- F. Ja Sepp i muass jetzt furt genga, aba den Samstag bring i alles mit auf die Kerb was Boa hat! Servus, Sepp, Servus! Servus, Franz'l, Servus!

Inventur-Ausverkauf!

Jourdans Schuhhaus

Frankfurt a. M. :: Reineckstr. 21

hinter der Markthalle.

Schöne 3 Zimmerwohnung mit Glasverschlag, abgesehlt. Vorplatz, Wasserleitung, Gas und elektr. Licht, nebst allem Zubehör zu vermieten. Mainstraße 18.

Schöne 2 evtl. 3 Zimmerwohnung mit Glasverschlag u. Zubehör sofort zu vermieten. Näh. Eichwaldstr. 7. 1260

Schöne 2 Zimmerwohnung zu vermieten. Näh. Exped. 1178

Freiw. Feuerwehr.

Sonntag, den 1. Februar 1914, mittags 4 1/2 Uhr

Jahreshauptversammlung

bei Anton Saffran (Frankfurter Hof).

Hauptpunkt der Tagesordnung:

Unfallversicherung.

Vollzähliges Erscheinen erforderlich. Der Vorstand.

Martinus-Verein

Schwanheim.

Sonntag, den 1. Febr., nachm. 5 Uhr findet im Vereinszimmer die

Jahresversammlung

Tagesordnung: 1. Wahl der Revisoren. 2. Jahresbericht. 3. Rechnungsablage. 4. Wahlen. 5. Wünsche und Anträge. Alle Mitglieder werden hiermit eingeladen.

Schwanheim, den 29. Januar 1914. 133 Der Vorstand.

Masken-Costüme

einfache sowie bessere sind billig zu verleihen.

Sofie Döring Hauptstr. 37 I. Stock.

Verschiedene

Maskenkostüme

für Damen und Herren zu verleihen. Frau Ant. Breitenbach Eichwaldstrasse 3 I.

Masken-Anzüge

zu verleihen.

Josef Wehner

48 Kirchstrasse No. 48.

Masken-Garderobe

zu verleihen.

August Henniges

66 Hauptstrasse 16 I.

Schöne

Maskenkostüme

und Dominos zu verleihen.

Hermine Gastell

Tannusstrasse 2.

2 Maskenkostüme

sehr schön (franz. Bäuerin u. Banditin)

zu verleihen.

A. Müller, Querstr. 4a, I. St.

Maschinenbaukule Offenbach a. M. den preuß. Anstalten gleichgestellt. Spezialabteilung für Elektrotechnik. Großb. Direktor Prof. Eberhardt.

Abhanden

gekommen am Sonntag auf den Mainwiesen ein Herrencapes. Der ehrl. Finder wird gebeten dasselbe in der Exped. abzugeben. 123

Adressbuch

(Frankfurter) von 1912 billig abzugeben. Näh. Exped.

Erklärung.

Die Beleidigung, die ich gegen den Feldhüter Johann Röhrig bei Gastwirt Ferdinand Henrich ausgesprochen habe, nehme ich mit Bedauern zurück. 130 Wilhelm Schlaud II., Hintergasse.

Färbe zu Hause



Für älteres kinderloses Ehepaar fuche hübsche 3 Zimmerwohnung. Schriftl. Angebote mit Mietpreis an Dr. Neubert, Kirchgasse 62. 131

Schöne 3 Zimmerwohnung zu vermieten. Alte Frankfurterstr. 53. 134

Oeffentliche

Bürgerversammlung

am Freitag, den 30. Januar, abends 9 Uhr, im Lokale „Zum Tannus“ (Konrad Schwerberger).

Tagesordnung: Berichterstattung unserer Gemeindevertreter.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein

Bürgerverein Schwanheim.

Donnerstag eintreffend:

Bratfische per Pfd. 22

Cabliau per Pfund 23

Heringe per Stück 7

Braunschweiger

Rotwurst per Pfund 73

Speck per Pfund 1.05

Dörrfleisch per Pfund 1.15

Frankfurter Würstchen

8er per Paar 26

Ferner empfehle ich garantiert gutkochende

Hülsenfrüchte

Linsen, kleine per Pfund 17

do. mittel per Pfund 24, 30

do. grosse per Pfund 40, 48

Erbsen, gelbe, mit Schalen per Pfund 20

do., grüne mit Schalen per Pfund 20

do., 1/2 gelbe, unpoliert per Pfund 24

do., 1/2 gelbe, poliert per Pfund 27

do., 1/2 gelbe, unpoliert per Pfund 20

do., 1/2 gelbe, poliert per Pfund 22

do., 1/2 grüne, französische per Pfund 32

Bohnen, weiss per Pfund 19, 28

do. (gelbe Butterbohnen) per Pfund 26

J. Latscha.



Wo?

kauft man seine Uhren, Gold-, Silber- u. Optische Waren am besten und billigsten?

Beim Uhrmacher und Goldarbeiter

Alfred Bebert

Hauptstrasse 54.

Reparaturen werden in eigener Werkstatt gut, sauber und gewissenhaft ausgeführt.

Spezialität: Komplizierte Uhren.

Gravierungen, Vergolden, Versilbern.

Schöne 3 Zimmer-Wohnung zu vermieten. Eichwaldstr. 13. 1206

Schöne groß. 3 Zimmerwohnung mit abgesehlt. Vorplatz, Closet im Hause, Gas u. Wasser, Parterre od. I. Stock zu verm. Fiedlerstr. 11.

Großes Zimmer und Küche zu vermieten Hauptstraße 43.

Erdal

„Mehrere Millionen Mark wandern jährlich ins Ausland für fremde Schokolade-Fabrikate, an denen das Schöne und Wertvolle meist die Verpackung zu sein pflegt, während der Inhalt zu sein pflegt, wie bei den teurer bezahlten Schokolade, wie bei den meisten deutschen Schokoladen.“

Kaufen Sie nur noch die Qualitäten. Erdal für billiges Geld, das tut sowohl Ihrem Schmeck als auch Ihrem Geldbeutel wirklich gut!